

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ἀτελής als dasjenige bezeichnet, was die gestaltende Natur nicht sucht, sondern meidet.

Nun ist im Begriff der Veränderung, wenn wir denselben nicht ins Endlose fortsetzen und immer dasselbe sagen wollen, der Begriff des vollendeten Daseins enthalten. Etwas wird Anderes. Da es an sich selbst Anderes ist, so wird es, was es an sich ist, es geht also mit sich selbst zusammen oder, wie Hegel sagt, es kommt bei sich an, es erreicht sein Ende und Ziel, d. h. es wird vollendet. Das vollendete Dasein ist nicht mehr auf anderes bezogen, sondern auf sich, es ist nicht mehr durch anderes begrenzt, sondern durch und in sich, es ist nicht mehr für anderes, sondern für sich. Diese Begriffe sind daher gleichbedeutend: vollendetes Dasein = unendliches Sein = Fürsichsein.<sup>1</sup>

### III. Das Fürsichsein.

#### Das unendliche Sein.

Um die Begriffe des Endlichen, Endlosen und wahrhaft Unendlichen sogleich in der anschaulichsten Form vorzustellen, so versinnlicht die gerade Linie AB den Begriff des Endlichen (Begrenzten), die über ihre Grenzpunkte hinaus ins Endlose fortlaufende gerade Linie den Begriff des Endlosen, die in ihren Anfangspunkt A zurückkehrende, kreisförmige Linie den Begriff des Unendlichen, wie denn auch von jeher der Kreis als ein Sinnbild der Unendlichkeit oder Ewigkeit gegolten hat. Der Kreis ist die vollendete Linie, ein in sich geschlossener, fürsichseiender Raum.<sup>2</sup>

Im Sinn und Geist der hegelschen Lehre könnte man diese Vergleichen fortführen und erhöhen. So ist das Bedürfnis das Gefühl eines Mangels und als solches ein Beispiel der Schranke und Endlichkeit, das Meer der Bedürfnisse, die sich immer von neuem erzeugen, ein Beispiel der Endlosigkeit, der Genuß und die Befriedigung ein Beispiel der Unendlichkeit und des Fürsichseins, wie man denn im Zustande voller Befriedigung sich nicht nach außen und auf anderes bezogen fühlt, sondern für sich ist. Aus solchen Vergleichen erhellt, wie tief sinnig, gehaltreich und ausdrucksvoll die deutsche Sprache in

<sup>1</sup> Ebendaf. S. 188. — <sup>2</sup> Bd. III. Die affirmative Unendlichkeit. S. 152 bis 155.